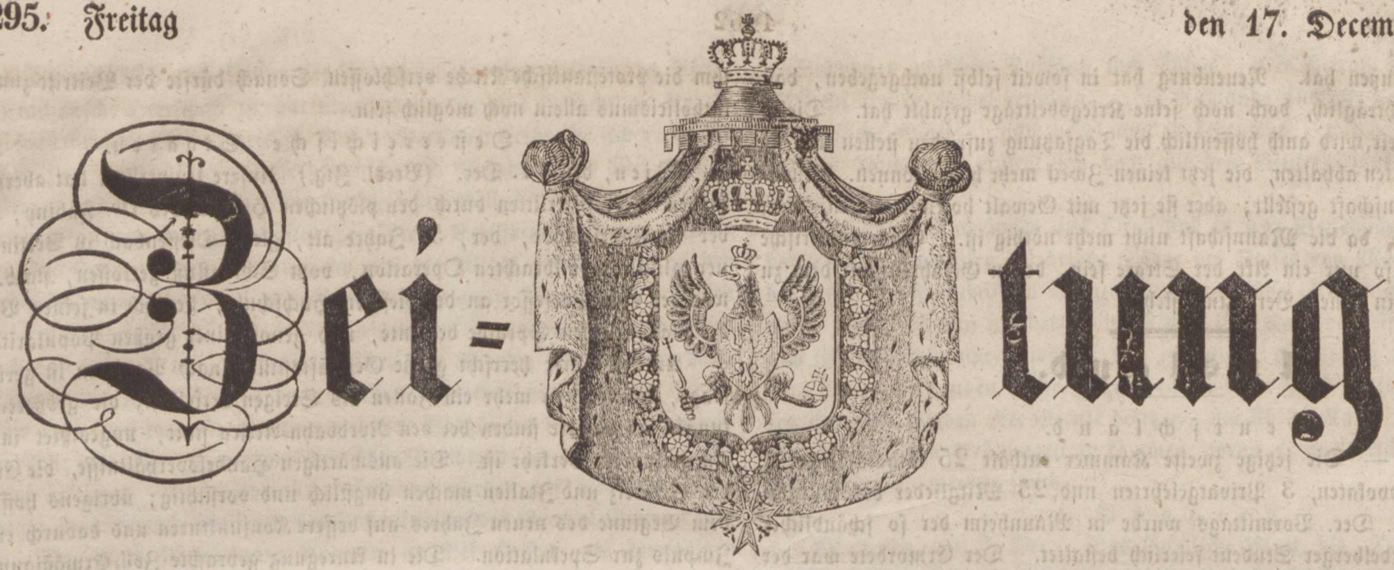
№ 295. Freitag den 17. December 1847.



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 15. Dec. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Freiherrn von Landsberg-Steinfurt zu Steinfurt die Kammerherrn-würde zu verleihen.

Posen den 16. Dec. Endlich ist auch bei uns die Städteordnung, diese herrliche Schöpfung einer großen Zeit, durch Einführung der überall hin Segen verbreitenden Oeffentlichkeit zu einem zeitgemäßen Abschluß gekommen: nach Beseitigung aller entgegenstehenden Hindernisse fand nämlich gestern die erste öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten im großen Rathhaussaale statt. Das Lokal war zweckmäßig eingerichtet und machte einen freundlichen Eindruck. Außer den sämmtlichen Stadtverordneten waren fast alle Mitglieder des Magistrats, und von der höhern Behörde die Herren Ober-Präsident v. Beurmann, Präsident v. Kries und Ober-Regierungs-Rath v. l'Estocq auf Einladung anwesend. Das Publikum hatte sich zahlreich eingefunden, so daß alle für dasselbe reservirten Räume besetzt waren. Die Sitzung wurde bald nach 3 Uhr Nachmittags von dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kanzleirath Knorr durch eine Einleitungs-Rede eröffnet, worin er auf den hohen Werth des Königl. Geschenkes hinwies und die Bahn bezeichnete, welche die Stadtverordneten zur würdigen Lösung ihrer wichtigen Aufgabe inne zu halten hätten. Zum Schlusse sprach er den tiefgefühlten Dank des Kollegiums für die von unserm Allergnädigsten Monarchen gewährte Oeffentlichkeit aus und brachte sodann ein dreifaches Lebehoch auf Se. Majestät den König aus, in welches die ganze Versammlung laut und freudig einstimmte. Hierauf erhob sich Herr Ober-Bürgermeister, Geh. Regierungs-Rath Naumann und begrüßte in einer längern Rede zunächst die Oeffentlichkeit als einen großen Vorschritt auf der Bahn der Entwickelung des Kommunallebens. In scharfen Zügen gab er sodann einen Abriß von dem bisherigen Wirken des Magistrats und der Stadtverordneten, und wies nach, daß gerade die abgesonderte Thätigkeit beider Kommunal-Behörden die Schuld trage, wenn das Königliche Geschenk der Städteordnung die gehofften Früchte bisher nicht in ihrer ganzen Ausdehnung habe zur Reife gelangen lassen. Er entwickelte darauf die gegenseitige Stellung der beiden städtischen Behörden zu einander, und sprach die Hoffnung aus, daß beide fortan in erfreulicher Uebereinstimmung das letzte Ziel ihres Wirkens, das Heil der ihrer Obhut anvertrauten Kommune, erstreben würden. Hierauf begannen die Verhandlungen, die nachfolgende Gegenstände betrafen:

1) Das Dankschreiben des nunmehrigen Polizei-Präsidenten, Herrn v. Minutoli, für das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen wurde verlesen. 2) Es wurde beschlossen, die unmittelbar am Rathhause befindliche Bude des Schuhmachers Gajewicz für den Taxwerth von 160 Thaler 25 Silbergroschen anzukaufen, um fortan eine höhere Pacht, als bisher möglich gewesen, von dieser Bude zu erlangen, weil bis jetzt die Pächter immer verpflichtet gewesen waren, den früheren Inhaber vollständig zu entschädigen. 3) Zur Ablösung der auf dem sogenannten Schilling haftenden Laudemialverpflichtung wurde der Konsens ertheilt. 4) Die Minus-Licitation der hiesigen Straßenbeleuchtung pro 1848 hatte kein gewünschtes Resultat geliefert, weil das Gebot des Mindestfordernden, 3700 Rthlr., die Selbstverwaltungskosten 3198 Rthlr., um 500 Rthlr. überstieg. Es wurde daher beschlossen, die Selbstverwaltung von Seite der Kommune auch für das nächste Jahr beizubehalten, und zugleich der Wunsch ausgesprochen, daß, soweit es innerhalb der Grenzen des Etats geschehen könne, die Anzahl der Laternen vermehrt werden möge. 5) Auf diesfalls geschehene Anfrage wurde vom Wohllöbl. Magistrat die Antwort mitgetheilt, daß der Maschinenbauer Herr v. Netrebski, die von ihm für die Stadt anzufertigende große Spritze zum 10. Mai 1848 zu liefern sich kontraktlich verpflichtet habe. 6) Der Antrag einer Anzahl hiesiger nicht definitiv angestellter Elementarlehrer um Gehaltserhöhung wurde an den Wohllöbl. Magistrat, als zuständige Behörde, verwiesen. 7) Der Konsens zum Verkauf eines Grundstücks in Zegrze wurde ertheilt. 8) Desgleichen der Konsens zur Ablösung eines Grundzinses von einem, von der Stargardt-Posener Eisenbahn acquirirten Grundstück. 9) Der von einem Mitgliede des Kollegiums gestellte Antrag auf Ausscheidung der Stadt Posen aus dem Provinzial-Feuerversicherungs-Verbande wurde einer vielseitigen Erörterung unterworfen. Auf diesfälligen Antrag wurde eine Kommission, — die Herren ꝛc. Bielefeld, Träger, Hancke und Müller — erwählt, um über diesen Gegenstand in der nächsten Session Bericht abzustatten.

Das Publikum folgte den Verhandlungen, in denen sich bereits die Meinungs-Unabhängigkeit der Stadtverordneten genügend kundgab, mit Aufmerksamkeit und sichtlichem Interesse, so daß man auch bei uns zu dem Schlusse berechtigt zu sein scheint, die Theilnahme der Bürger an den Angelegenheiten des Gemeinwesens werde fortan einen immer höhern Aufschwung gewinnen.

Von Seite des Publikums ist der Wunsch laut geworden, daß an der Außenseite der für dasselbe bestimmten Eingangsthür während der ganzen Dauer der Sitzung ein Diener aufgestellt sein möge, der die Ankommenden, wenn der Saal bereits angefüllt ist, davon in Kenntniß setze und somit das mehrmals vernommene störende Klopfen der Einlaß-Begehrenden verhindere.

Berlin. — Von den verurtheilten Polen sollen etwa vierzig das Rechtsmittel der Appellation ergriffen haben. Unter diesen befindet sich auch der zum Tode verurtheilte v. Mieroslawski, dessen Schwester aus Paris hier eingetroffen ist und die Erlaubniß, ihren Bruder in seinem Gefängniß zu besuchen, erhalten hat.

Stettin. — Es hat sich hier unter Vermittelung und mit Genehmigung der Staats-Behörde ein Verein zur Rettung von Menschen und Sachen bei Feuersgefahr gebildet.

Stettin. — Auch in unserer Stadt ist ein provisorisches Comite zur Bildung eines Freihandelsvereins zusammengetreten. Die Sympathien der ostseeischen Küstenstädte für die hierbei in Betracht kommende Sache haben sich bereits lebhaft kundgegeben, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß bald auch an andern Orten ähnliche Vereine sich bilden werden.

Köln, den 8. Decbr. Gestern und vorgestern stand vor dem hiesigen Correctionsgericht Dr. Reifferscheid aus Koblenz, hier als Privatlehrer wohnhaft, des niedrigsten Zinswuchers beschuldigt. Es wurden nicht weniger als achtundsechzig Zeugen gegen ihn vernommen, meist der ärmeren Bürgerklasse angehörig, von denen einige durch den Angeklagten an den Bettelstab gebracht worden, indem er durch seine Ränke den Zinsfuß bis zu 180 Prozent zu steigern wußte. Der Beschuldigte wurde des Zinswuchers durch die Zeugen überführt, und vom Gerichte zu $1\frac{1}{2}$jähriger Gefängnißstrafe, zweitausend Thalern Geldbuße und Verlust des Bürgerrechts verurtheilt, womit natürlich auch die Bestimmung verbunden ist, daß er nie mehr als Lehrer fungiren darf. Da ihm noch 14 Tage Berufungsfrist gestattet sind, so wurde er nicht sofort zur Haft gebracht, und heute geht das Gerücht, er habe sich durch die Flucht der über ihn verhängten Strafe entzogen. Möge dies eine Warnung sein für alle Achtundvierziger, wie man bei uns die Zinswucherer nennt. Die öffentliche Meinung bezeichnet noch manche aus den verschiedenen Klassen, welche die schwer drückenden Verhältnisse und den Geldmangel zum niedrigsten Zinswucher benutzen, und denen, wie dem vorbezeichneten Verurtheilten, keine Mittel zu schlecht sind, ihr Gewerbe so ergiebig als möglich zu machen.

Vom Rhein, den 9. Dec. Die Angabe, daß ein Deutsches Bundescorps sich zum Ausmarsch rüsten soll, wird von zu vielen Seiten wiederholt, als daß nicht etwas Wahres daran sein sollte. Von den Vorbereitungen bis zum wirklichen Ausrücken ist aber noch ein weiter Weg. Und selbst, wenn es zum Aufbruch käme, so weiß man noch nicht, welcher Zweck damit beabsichtigt wird. Das weiß man freilich, daß die Maßregel durch die Schweizer Angelegenheit veranlaßt wird, nicht aber, ob die Truppen wirklich in die Schweiz einrücken, angreifend gegen die Tagsatzung verfahren, oder ob sie blos dazu bestimmt sein sollen, der zu eröffnenden Conferenz der Mächte einen Nachdruck zu geben. Was den Streit mit Neuenburg betrifft, so ist dieß eine Nebenfrage, die für die Mächte kein Interesse und

nur einiges für Preußen hat. Neuenburg hat in soweit selbst nachgegeben, daß es, wenn auch nachträglich, doch noch seine Kriegsbeiträge gezahlt hat. Dieser Akt der Nachgiebigkeit wird auch hoffentlich die Tagsatzung zufrieden stellen und sie von extremen Schritten abhalten, die jetzt keinen Zweck mehr haben können. Neuenburg hat keine Mannschaft gestellt; aber sie jetzt mit Gewalt holen zu wollen, kann Niemandem einfallen, da die Mannschaft nicht mehr nöthig ist. Eine militärische Besetzung könnte also nur ein Akt der Strafe sein, dessen Gefahren mit dem zu hoffenden Gewinne in keinem Verhältniß stehen.

Ausland.

Deutschland.

Karlsruhe. — Die jetzige zweite Kammer enthält 25 Staatsdiener, 1 Kirchendiener, 9 Advokaten, 3 Privatgelehrten und 25 Mitglieder des Bürgerstandes. — Am 8. Dec. Vormittags wurde in Mannheim der so schändlicher Weise ermordete Heidelberger Student feierlich bestattet. Der Ermordete war der einzige Sohn wohlhabender Aeltern in Dittwer, bei Tauberbischofsheim. Die Uhr des Ueberfallenen ist bei einem beurlaubten Soldaten gefunden worden.

Gießen den 8. Dec. (O.-P.-A.-Ztg.) Sie öffnen wohl im Interesse der Wahrheit und der betheiligten Personen die Spalten Ihrer Zeitung der Berichtigung einer Zeitungsente, welche von hier aus in die Welt geschickt worden ist. Ich meine die Nachricht von der hier „stattgefunden haben sollenden entsetzlichen und von einer peinlichen Untersuchung gefolgten Insultirung eines höchsten Reisenden durch hiesige Studenten." Neunundneunzig Theile Lüge und ein Theil Wahrheit, besteht der Kern dieses ungeheuerlichen Pudels darin, daß zwei Studenten, welche Abends um 11 Uhr etwas betrunken aus dem Gasthaus zum Rappen kamen, und an dem gegenüberliegenden Extrapostgebäude umspannende Wagen bemerkten, sich, wie dies hier täglich von den Studenten geschieht, mit Betrachtung der Reisenden beschäftigten, und dabei einige sogenannte Kneipwitze gegen die umstehenden Lakeien losließen, ohne im entferntesten zu wissen und wissen zu können, daß der Reisende, welcher bürgerlich gekleidet war und eine weiße Mütze trug, Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen sei. Von Anspielungen auf Kurhessische Verhältnisse konnte also gar nicht die Rede sein. Auf die Aufforderung eines zufällig hinzukommenden Pedells gingen die beiden Studenten nach Hause. Zeugen waren nicht da, mit alleiniger Ausnahme der Postillone und des Reisenden selbst. Hierauf reducirt sich also die Notte Studenten und die schamlose Insulte, welche man „wiederzugeben sich schämt". Erst später erfuhren die betheiligten Studenten, wen sie vor sich gehabt, und was sie gethan und gesagt haben sollten. Von Untersuchung ist bis jetzt keine Rede, wie ich aus der sichersten Quelle versichern kann, und sollte eine solche noch eingeleitet werden, so wird es wohl nur geschehen, um die in den Zeitungen umgehenden Gerüchte Lügen zu strafen.

München. — Dem Nürnb. Courier wird aus München geschrieben: „Der erste Präsident der Kammer der Reichsräthe auf letztem Landtag, Fürst von Leiningen, hat vor Kurzem ein Sendschreiben an seine Standesgenossen erlassen, worin er eine Reform ihrer politischen Verhältnisse als ein unabweisbares Erforderniß ausspricht, falls nicht ihre bevorzugte Stellung im Verlauf der Zeit ohne genügenden Ersatz von selbst verloren gehen oder zur Bedeutungslosigkeit herabsinken solle. Dieses, wie wir hören, eben so interessante als mit Geist und Einsicht verfaßte Schreiben knüpft zunächst an den Wiener Kongreß an. Damals seien den vormals reichsständischen Fürsten, Grafen und Herren wesentliche Rechte, die sie besaßen, entzogen und dafür solche verliehen worden, durch deren Anschein sie sich über jenen Verlust hätten beruhigen lassen, während dieselben ihnen in Wirklichkeit nichts Anderes verliehen hätten als Vorzüge, die, ohne ihnen selbst wirklich und für die Dauer zu frommen, in den Augen der Gesammtheit immer mehr ein Odium geworden wären. Um nun eine in der That und nicht blos dem Scheine nach bedeutende und einflußreiche Stellung im Staate einzunehmen, müßten sie, die Standesherren, jene vermeintlichen Vorrechte aufgebend, an die Spitze der constitutionellen Vertretung und Bestrebungen des Landes sich stellen. Aber um hier eine zugleich würdige und nachdrucksvolle Stellung einnehmen zu können, sei vor Allem Unabhängigkeit und als Basis derselben bedeutender Grundbesitz vonnöthen. Hier wird nun auf die Verhältnisse der Englischen Aristokratie Bezug genommen. Eine Stellung wie diese einnehme, würden die Standesherren sich sichern müssen; wie diese müßten sie bei allem Vorzug, den eine solche Stellung gewähre, zugleich im Volke zu wurzeln suchen. Besitz und Rang müßten daher nur dem Erstgeborenen des Hauses verbleiben; die nachgeborenen Söhne, wie dort, in das Volk zurückkehren u. s. w."

Dresden, im Dec. Dem mehrerwähnten ehemaligen römischkatholischen Geistlichen Uhlasz ist durch die K. K. Oesterr. Gesandtschaft eröffnet worden, daß man, wenn er nicht in sein Vaterland freiwillig zurückkehre, nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren werde. So weit wir die Oesterreichischen Gesetze kennen, wird das Verfahren in Confiscirung des Besitzthums bestehen. Den Knaben des Uhlasz hatte ein anständig gekleideter Herr in Abwesenheit der Mutter aus der Wohnstube entführt. Doch wurde dieser Kindesraub noch zeitig genug entdeckt. Die entschlossene Mutter eilte dem Unbekannten nach und es gelang ihr mit Hülfe der herbeigerufenen Nachbarn, dem Fremden den Knaben wieder abzuringen. Jetzt ist Mutter und Kind ebenfalls nach Sachsen gekommen. Da Uhlasz den gesetzlichen Entlaßschein aus seiner früheren Kirche nicht beibringen kann, hat ihm die hiesige reformirte Gemeinde die Aufnahme verweigert. Aus gleichem Grunde bleibt ihm die protestantische Kirche verschlossen. Sonach dürfte der Beitritt zum Deutschkatholicismus allein noch möglich sein.

Oesterreichische Staaten.

Wien, den 11. Dec. (Bresl. Ztg.) Unsere Universität hat abermals einen herben Verlust erlitten durch den plötzlichen Hintritt des Dr. Fabiny, Professors der Augenheilkunde, der, 57 Jahre alt, gleich Dieffenbach in Berlin, nach einer glücklich vollbrachten Operation, vom Schlagfluß getroffen, starb. Fabiny war der erste Professor an der hiesigen Hochschule, der sich in seinen Vorlesungen der magyarischen Sprache bediente, und genoß einer großen Popularität.

An der Börse herrscht große Geschäftsstille, nach Papieren ist geringe Nachfrage, im Ganzen mehr ein Fallen als Steigen derselben; die größeren Schwankungen im Course finden bei den Nordbahn-Actien statt, ungeachtet in denselben ein geringerer Verkehr ist. Die auswärtigen Handelsverhältnisse, die Ereignisse in der Schweiz und Italien machen ängstlich und vorsichtig; übrigens hofft man mit dem Beginne des neuen Jahres auf bessere Konjunkturen und dadurch einen neuen Impuls zur Spekulation. Die in Anregung gebrachte Zoll-Ermäßigung bei einigen Artikeln beunruhigt gleichfalls die dabei zunächst Betheiligten und hat besonders die Besorgnisse der Besitzer von Zucker-Raffinerieen, welche große Kapitalien in diesem Unternehmen verwendet haben, vermehrt. Die neuen Banknoten unserer National-Bank sollen mit Beginn des nächsten Jahres emittirt werden.

Aus Grätz in Tyrol wird gemeldet, daß an dem Zuge der Urner gegen die Tessiner 200 Tyroler Scharfschützen Theil genommen haben. Die Schweizer rühmen den Muth und die Schußfertigkeit derselben sehr. Sie waren durch die Finstermünzklause und das Engadin zu den Urnern gekommen und sollen fast gar keine Verluste erlitten haben.

Krakau den 9. Dec. (Ober. Ztg.) In der vergangenen Woche haben bereits Probefahrten auf der Warschau-Wiener Bahn stattgefunden, und zwar von Czenstochau bis zur Station Granice, welche an der Biala Przemsa bei dem Dorfe Macka erbaut ist gegenüber und in der Entfernung von zwei Wersten von der Station der Krakau-Oberschlesischen Bahn in Szczakowo. Diese neue Bahnstrecke, welche von Czenstochau aus gerechnet, 72 Werst lang ist, verbindet die durch ihre Berg- und Hüttenwerke berühmten Orte Dąbrowa, Niwce und Niemcy und ist in dem Stationsorte Zabkowice in der Preußischen Stadt Myslowitz nur $2\frac{1}{2}$ Meilen entfernt. Von Granica geht die Bahn fast parallel mit der Krakau-Oberschlesischen bis Krakau, wo sich beide Bahnen mit einander verbinden. Bis Zabkowice ist am 1. d. M. die Bahn bereits dem Publikum zur Benutzung eröffnet.

Frankreich.

Paris, den 11. Dec. Auch gestern kam der König wieder zu einem Ministerrath nach den Tuilerieen und kehrte Abends nach St. Cloud zurück.

Das neue Königliche Dampfschiff „Comte d'Eu", welches zuerst für die Benutzung der Königlichen Familie während des letzten Verweilens derselben im Schloß Eu bestimmt war, daran aber durch das Springen seines Kessels verhindert wurde, wobei gegen 20 Menschen das Leben verloren, sollte dieser Tage von Havre nach Cherbourg gehen, um eine neue Maschine dort zu erhalten. Das Dampfschiff „Alcide" nahm dasselbe ins Schlepptau, wurde aber auf der Höhe von Barfleur durch das eingetretene stürmische Wetter von demselben losgerissen, und der „Comte d'Eu" mit zertrümmerter Dampfmaschine und unvollständigem Segelwerke ward das Spiel der Wellen und von dem ihm nachsteuernden „Alcide" im Dunkel der Nacht aus den Augen verloren. Heute hat man nun aber die erfreuliche Nachricht erhalten, daß der „Comte d'Eu" glücklich in Deal angelangt ist.

Der Rath der Admiralität hat die Niedersetzung einer Kommission beantragt, welche über die Ursachen des Schiffsbruches der „Gloire" und der „Victorieuse" Untersuchungen anstellen und Mittel vorschlagen soll, die Wiederkehr solcher Unglücksfälle zu verhüten.

Vom Kriegs-Minister ist dem Seine-Präfekten angezeigt worden, daß demnächst zur Bezeichnung des Umkreises von 250 Metres geschritten werden sollte, innerhalb dessen rings um die Befestigungen von Paris keine Privatgebäude errichtet werden dürfen, und daß derselbe zu diesem Geschäfte drei Civil-Ingenieure für das rechte und zwei für das linke Seine-Ufer bestellen solle, die mit einer gleichen Anzahl von Militair-Ingenieuren die Abgränzung vorzunehmen haben. In der Königlichen Druckerei wird gegenwärtig ein Bericht über den Zustand der Pariser Befestigungs-Werke und den Inhalt ihrer Zeughäuser gedruckt. Laut diesem Berichte zählen Vincennes und die übrigen Depots 1920 Feuerschlünde.

Der Courrier français will wissen, Lord Minto hätte mit dem Römischen Stuhle eine Convention zur Feststellung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten abgeschlossen; der Papst soll den Kardinal Baffondi, einen Prälaten von hohen Kenntnissen und sehr liberaler Gesinnung, nach London senden wollen.

In einem eigenen Artikel beleuchtet das Journal des Débats die bevorstehende Präsidentenwahl in Nord-Amerika. Es wünscht Herrn Polk nicht wiedergewählt, sondern Herrn Clay, von der Whig-Partei, an dessen Stelle gesetzt zu sehen, befürchtet aber, daß Polk's Eroberungslust nach den Silberminen des ergiebigen Mexiko's den Appetit gar zu stark geweckt haben dürfte.

Die Pariser Presse beschäftigt sich viel mit einem am Mittelmeer zu schaffenden neuen Hafen, ein Plan, der von 12 General-Concils dringend befürwortet wird. Es handelt sich nämlich um die Austiefung der Rhone-Mündung in der Art, daß die größten Schiffe bis Arles hinaufsegeln könnten, daß, in der Nähe zweier durch die großartigsten Kanäle verbundener Ströme gelegen, dem Handel außerordentliche Vortheile verspricht.

Wie wenig verläßlich noch immer die Unterwürfigkeit der Kabylen in Afrika unter die Französische Herrschaft ist, hat neuerlich ein für eine beträchtliche Anzahl von Franzosen trauriger Vorfall gezeigt. Am 1. December verbreitete sich zu Algier das Gerücht, zwei Europäische Schiffe hätten an der Mündung des Wed-Saffaff zwischen Delly's und Bugia während der fürchterlichen Stürme, die eine Reihe von Tagen hindurch an den dortigen Küsten herrschten, Schiffbruch gelitten. Man fügte hinzu, die Kabylen hätten sich sogleich auf die Wraks gestürzt, die an den Strand geworfen waren, dieselben geplündert und die ganze Mannschaft gefangen ins Innere des Landes fortgeschleppt. Man war um so mehr um das Schicksal der Unglücklichen besorgt, als gerade jener Theil der Kabylen sich stets am hartnäckigsten gegen die Französische Oberherrlichkeit abgelehnt hatte. Der Herzog von Aumale hatte auf die erste Kunde von diesen Vorgängen sogleich alle Maßregeln getroffen, um die Herausgabe der Schiffbrüchigen an die Französischen Behörden zu erlangen. Außerordentliche Couriere wurden auf der Stelle nach Dellys, Bugia, Aumale und Setif mit den Instruktionen des General-Gouverneurs abgesendet. Der Prinz schrieb unter Anderem an Bel Kassem, als demjenigen Häuptling, welcher am meisten Einfluß im Lande genießt, damit derselbe die Freigebung der Gefangenen bewirke, indem ihm zu verstehen gegeben wurde, daß Mißhandlungen, denen die Europäer ausgesetzt würden, die furchtbarsten Repressalien gegen seine Brüder, die Kabylen, hervorrufen würden. Noch kannte man bei Abgang der letzten Nachrichten von Algier den Ausgang der Sache natürlich nicht. Zu Grunde gagangen war übrigens Niemand von der Mannschaft. Die Kabylen verlangten 5000 Fr. als Lösegeld für die Freilassung der Leute. Man glaubte zu Algier, der Befehl zur Bezahlung dieser Summe sei bereits abgegangen, jedoch nicht in amtlicher Form, noch auf amtlichem Wege, da die Autoritäten nicht den Schein haben wollen, als ließen sie sich mit Rebellen in Unterhandlungen ein.

Paris den 12. Dec. Mittelst Königlicher Verordnungen vom 8ten d. sind folgende diplomatische Versetzungen vorgenommen: Herr von Bacourt, bisher Gesandter bei den Vereinigten Staaten, tritt an die Stelle des Grafen Mortier als Gesandter in Sardinien; Herzog von Glücksberg, jetzt Gesandter in Spanien, geht als solcher an die Stelle des Baron von Varennes nach Portugal, wogegen Letzterer den Gesandtschaftsposten in Dänemark an Stelle des schon früher zum Gesandten am Deutschen Bundestage ernannten Baron von Billing erhält; Herr Pageot ersetzt Herrn von Bacourt als Gesandten bei den Vereinigten Staaten, und der Herr Bassano, bisher Gesandtschafts-Secretair in Brüssel, ist zum bevollmächtigten Minister ernannt und interimistisch mit Leitung der Gesandtschafts-Functionen in Kurhessen beauftragt.

Die Erklärung Lord Palmerston's im Parlament hinsichtlich der Schweiz, daß, da es keine kampfführenden Parteien mehr gebe, die Frage der Vermittelung zu Ende sei, veranlaßt das Journal des Débats blos zu der Bemerkung, daß allerdings einem Kriege, der sich von selbst geendet, kein Ende mehr zu machen sei, daß aber die Einstellung der Feindseligkeiten nur eine der Bestimmungen der Vermittelung gewesen.

Von der Presse wird bemerkt, daß 1841 zwischen England und Frankreich 90,000 Reisende den Kanal passirten; als 1843 die Folkstone-Dover-Eisenbahn eröffnet worden war, stieg diese Anzahl auf 102,958 und 1846, nach Eröffnung der Französischen Nordbahn, auf 158,865. Dasselbe Jahr gingen 36,635 Reisende über Ostende und 5635 über Antwerpen, so daß 1846 der Personen-Verkehr zwischen England und dem Kontinent auf diesen Routen mehr als 200,000 gewesen ist.

Der Moniteur algerien enthält näheres über das Vorrücken der marokkanischen Truppen gegen Abd el Kader. Sie hatten, unter dem Kommando der Söhne des Kaisers, unterwegs mehrere aufrührerische Stämme gezüchtigt, besonders die Abtheilung des Hallaf-Stammes, welcher dem Emir offen unterstützt hatte. Alle Stämme brachen in Folge dieser Züchtigung ihre Verbindungen mit Abd el Kader ab, und dieser hatte seine Deira nach den Silos von Zair zurückgezogen, wo sich seine Getreide-Vorräthe befanden.

Man spricht von einer Combination hinsichtlich der Schweizerischen und Italienischen Angelegenheiten, welche befähigt sein sollte, die Störungen und Unruhen in diesen beiden Ländern möglichst zu beschwichtigen, und die öffentliche Stimmung zu ihrem Normalzustande zurückzuführen. Worin diese Combination bestehen würde, ist noch ein Geheimniß ein um so größeres ist also die Art und Weise der Verwirklichung der Combination. Vielleicht beruht das Ganze, wie man hier und da vermuthet, blos in einem frommen Wunsche, dem man gern Eingang verschaffen möchte, der aber eben so leicht an der Schwierigkeit einer „Europäisch-gewordenen Lage" scheitern kann. Es handelt sich jetzt nicht mehr um Principien allein, sondern schon um Anwendung derselben.

Man versicherte heute, daß die Regierung des Kantons Freiburg der Vorstellung unsers Gesandten nachgegeben und den barmherzigen Schwestern und Ursulinerinnen erlaubt habe, nach wie vor im Kanton zu wohnen.

Das vertrauliche Zusammenleben der Königin von Spanien und ihres Gemahls soll abermals zu einem Wendepunkt gelangt und wo nicht eine neue Trennung zu befürchten, doch eine auffallende Kälte zwischen beiden Königlichen Personen zu bemerken sein.

Der berühmte Englische Ingenieur Stephenson wird sich demnächst in Begleitung des Oesterreichischen, Negrelli, nach Aegypten begeben, um in Betreff der beabsichtigten Erbauung des Kanals von Suez an Ort und Stelle zu Rathe gezogen zu werden.

Das Journal des Débats bespricht die jährlich zunehmenden Handelsverbindungen zwischen Rußland und China. Der Betrag derselben soll sich auf 713 Millionen Rubel belaufen. „Ist Rußlands Ausfuhr nach China", sagt das Französische Blatt, „auch noch nicht so bedeutend, wie seine Einfuhr aus dem letzteren Lande, so ergiebt sich doch aus dem Weiterverkauf ein sehr bedeutender Gewinn."

Die letzten Nachrichten aus Oran sind in der Beziehung von Belang, daß dadurch das Vorrücken der beiden Söhne des Kaiser von Marocco, gegen den in der Nähe der Französischen Grenze lagernden Abdel-Kader außer Zweifel gestellt wird. Sie befinden sich bereits im Riff. Der Kaid von Uschda scheint plötzlich aus seinem Schlummer erwacht, und gesonnen, gleichzeitig mit der von der andern Seite operirenden Armee gegen den Emir zu Felde zu ziehen. Die Franzosen ihrerseits werden ihre Grenze besetzen, um Ab-del-Kader zu verhindern, nach den Französischen Besitzungen zu kommen, wenn er aus dem Maroccanischen Gebiete vertrieben werden sollte.

Spanien.

Madrid, den 3. Dec. Das Englische Blatt, die „Times", behaupten mit großer Bestimmtheit, die Königin Isabella befände sich in gesegneten Leibesumständen und die Französische Regierung wäre davon amtlich benachrichtigt worden. Hier, in Madrid, verlautet nicht das Geringste über eine solche Aenderung im Befinden der jungen Königin. Sie reitet fast täglich aus, und zwar in gestrecktem Galopp. Auch hat sie endlich, wie wol gegen das Anrathen ihrer Mutter, den Homöopathen Nuñez, den man ihr als Leibarzt aufgedrungen hatte, aus ihren Diensten entlassen, und die Fürsorge für ihre Gesundheit aufs neue dem Dr. Castelló übertragen.

Die gerichtliche Untersuchung wegen der im Palais der Königin Christine vorgefallenen Mordthat soll auf höhere Veranlassung niedergeschlagen worden sein. Auch das Verfahren gegen La Riva, der vollkommen überführt wurde, auf die Königin gefeuert zu haben, ist eingestellt worden, seitdem die Namen gewisser Personen in den Gang der Untersuchung verwickelt wurden

Die Debatten des Kongresses über den Adreß-Entwurf wurden gestern auf ziemlich stürmische Weise geschlossen.

In der gestrigen Sitzung des Kongresses rieth der Deputirte, Marquis von Albayda (Progressist), den Ministern die Vereinigung Portugals mit Spanien vorzubereiten. England, meinte er, würde sich dieser Verschmelzung beider Länder nicht widersetzen, da ihm daran gelegen wäre, daß Frankreich eine so bedeutende Macht im Rücken hätte, wie Spanien mit Portugal vereinigt sein würden. Derselbe Deputirte wies nach, daß bei gleicher Bevölkerung die Staats-Ausgaben Preußens ungleich geringer wären, als die Spaniens, und der industrielle Zustand jenes Landes nur dem Großbritaniens nachstände, während Spanien sich nur über Portugal und die Türkei stellen könne.

Der Minister des Innern hat die in Frankreich eingeführte Einrichtung der Unter-Präfekten nachgeahmt und dadurch die Anzahl der hochbesoldeten Beamten um zweiundfunfzig vermehrt.

Der hiesige Gefe politico, Graf von Vistahermosa, hat in diesen Tagen 22 Karlisten, die, vertrauend auf die Amnestie hierher zurückgekehrt waren, unter dem Vorwande, daß sie einen Aufstand zu Gunsten des Grafen von Montemolin beabsichtigten, festnehmen lassen.

Portugal

London, den 6. Dec. Es sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 29. November hier eingegangen. Am 28. November hatten in allen Provinzen Portugals die Urwahlen für die Cortes stattgefunden und in der Hauptstadt ein den Cabralisten entschieden günstiges Resultat ergeben. Der dort gewählte Wahlkörper, welcher aus seiner Mitte wieder die Deputirten zu wählen hat, ergiebt eine Majorität von 5535 Cabralisten gegen die Septembristen, welche nur 3630 Stimmen zählten. Die ministeriellen Kandidaten sind sämmtlich durchgefallen, und die Gerüchte von der Abdankung des Kabinets erneuern sich. Der Herzog von Saldanha hat durch ein Schreiben im Diario seine förmliche Verbindung mit den Cabrals angezeigt. Auch in Porto waren die Wahlen, so weit man sie kannte, zu Gunsten derselben Partei ausgefallen.

Großbritannien und Irland.

London, den 8. Dec. Die Deputation Irländischer Unterhaus-Mitglieder, welche dieser Tage sich mit dem Staats-Secretair für Irland besprach, hatte gestern eine Unterredung mit dem Schatzkanzler, welcher ihr ebenfalls erklärte, daß bei der jetzigen Finanzlage die Regierung ihrem Gesuch um Vorstreckung der zur Vollendung der unbeendigten Bauten in Irland erforderlichen Gelder nicht entsprechen könne.

Die Times schreiben über den kürzlich von der Morning Chronicle veröffentlichten Brief des Herzogs von Wellington in Betreff der Unzulänglichkeit der Vertheidigungs-Anstalten des Landes, daß die Gefahr keinesweges so groß sei, als man sie darstelle. Sie geben zwar zu, daß das Heer verstärkt und besser organisirt, insbesondere aber die Artillerie sehr vermehrt werden müsse, glauben jedoch einestheils in der Miliz ein vollkommen genügendes Material zu dem Zwecke gefunden zu haben, wie denn das Britische Heer, das bei Talavera die Französischen Veteranen schlug, fast nur aus Milizen bestanden habe, und verweisen anderentheils in der Hauptsache darauf, daß die Flotte nach wie vor das Hauptbollwerk des Landes sein müsse, und daß, so lange eine starke Britische Flotte den Kanal beherrsche, von einer plötzlichen Landung der Franzosen, denn auf diese ist es hauptsächlich gemünzt, wenig die Rede sein könne. Die Absendung eines bedeutenden Französischen Landungs-Corps von der Französischen Küste würde, mei-

nen die Times, schon aus Mangel an Transportmitteln nicht mit der gehörigen Heimlichkeit und Schnelligkeit von den Franzosen bewerkstelligt werden können, um England zu überraschen. Die Flotte müsse man daher immer dienstfähig halten; mit ihr sei nichts zu fürchten, ohne sie würden alle Festungswerke an den Küsten, und wären sie auch noch so stark bemannt, von keinem Nutzen sein.

Lord John Russel leidet gegenwärtig an einem starken Erkältungsfieber und muß das Bett hüten.

Der Spectator meldet, daß die von der Colonisations-Gesellschaft der Vereinigten Staaten vor einigen Jahren an der Küste von Afrika errichtete Amerikanische Kolonie Monrovia, welche größtentheils aus freien Negern besteht, sich für eine freie und unabhängige Republik erklärt habe.

Der Liverpool Albion versichert, daß die Regierung beschlossen habe, keine neue Maßregel in Betreff der Korngesetze in der diesjährigen Session einzubringen, daß demnach vom 1. März k. J. ab, mit dem Aufhören des die freie Einfuhr bestimmenden Gesetzes, wieder die gemäßigte Zoll-Skala Sir R. Peel's von 4 bis 10 Sh. pro Quarter für fremdes Getreide in Wirksamkeit treten werde.

London, den 9. Decbr. Die Morning Chronicle will wissen, daß unverzüglich eine Vermehrung des Englischen Heeres stattfinden solle. Die letzte Verstärkung des Heeres belief sich auf 10,000 Mann Linientruppen. Jetzt soll es sich darum handeln, einen schon vom vorigen Ministerium entworfenen Plan zur Ausführung zu bringen, welcher bezweckt, die Milizen in solcher Weise zu organisiren, daß sie der aktiven Armee als Pflanzschule dienen sollen.

Die seit drei Tagen hier herrschenden Stürme haben eine Masse von Schiffbrüchen verursacht, und von Liverpool allein wird der Schiffbruch von 3 Schiffen berichtet; eines derselben war von bedeutender Größe, hieß „Frankfield“ und hatte 20 Personen an Bord, welche nicht gerettet werden konnten; einige andere Schiffe, welche Sonnabend ausliefen, mußten des Sturmes wegen umkehren und erreichten mit genauer Noth den Hafen. Der Sturm ist bis gestern Abend immer größer geworden, und man fürchtet, daß die morgenden Berichte eine ganze Reihe von Unglücksfällen melden werden. Ein Bericht aus Harwich meldet den Untergang eines Dreimasters und einer Brigg, ohne daß man im Stande war, die Mannschaft zu retten; die Mannschaft zweier anderer Schiffe, welche ebenfalls verunglückten, wurde gerettet. Es ist im Ganzen nicht ein einziger Hafenplatz, von welchem nicht gestern und heute Unglücksberichte umgelaufen sind.

Die Times bringen heute einen neuen Artikel über die Schweizer Angelegenheiten, indem sie sich ausschließlich darauf beschränken, das Recht Preußens in der Neuenburger Neutralitätsfrage der Schweizer Tagsatzung gegenüber nachzuweisen.

Belgien.

Brüssel, den 11. Dec. Am 7. haben die Konferenzen zwischen den Belgisch-Französischen und Preußischen Kommissarien, Behufs der Regelung des internationalen Eisenbahn-Dienstes, unter dem Vorsitze des Ministers der öffentlichen Bauten ihren Anfang genommen. Der Geh. Rath und Provinzial-Steuer-Direktor Helmentag wird allein die Preußische Regierung bei diesen Konferenzen vertreten.

Schweiz.

Bern. — Die von dem Französischen Botschafter bei der Eidgenossenschaft, Grafen Bois le Comte, im Auftrage seiner Regierung an den Tagsatzungs-Präsidenten des Sonderbündischen Kriegsrath gerichtete Note lautet wie folgt: „Der Unterzeichnete, Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, hat von seiner Regierung den Befehl erhalten, dem Herrn Tagsatzungs-Präsidenten und dem Herrn Präsidenten des Sonderbündischen Kriegsraths nachstehende Mittheilung zu machen: Die Königliche Regierung, von dem innigsten Wunsche beseelt, allen Theilen Europa's die Wohlthaten des Friedens zu erhalten, mit den aufrichtigsten Gesinnungen der Freundschaft für die Schweiz erfüllt und den Verpflichtungen getreu, welche Frankreich als eine der den Wiener Vertrag von 1815 unterzeichnenden Mächte übernommen und gegen die Schweizerische Eidgenossenschaft eingegangen, hat mit dem tiefsten Bedauern den Anfang des Bürgerkrieges zwischen den diesen Bundesstaat bildenden Kantonen gesehen. Sie wünscht daher Alles aufbieten zu können, um die Störungen zu beseitigen, aus denen diese Feindseligkeiten entsprungen sind, zu welchem Zwecke die Königliche Regierung mit denen Oesterreichs, Großbritaniens, Preußens und Rußlands in Unterhandlung getreten ist, und da diese Regierungen von denselben Absichten beseelt sind, hat sie im Einverständniß mit ihren Verbündeten beschlossen, das Kollektiv-Anerbieten einer Vermittelung der fünf Mächte zu stellen, um den Frieden und die Eintracht zwischen den Kantonen, aus denen die Schweizerische Eidgenossenschaft besteht, wieder herzustellen. Der Unterzeichnete ist demzufolge beauftragt, Frankreichs Vermittelung übereinstimmend mit jener der vier anderen Mächte zu obigem Zwecke anzubieten. Wenn, wie es die Königliche Regierung hofft, dies Erbieten angenommen wird, müßte eine unmittelbare Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den kriegführenden Parteien eintreten und bis zum endlichen Schlusse der darauf folgenden Unterhandlungen fortdauern. In diesem Falle würde es außerdem nothwendig sein, unmittelbar eine Konferenz, bestehend aus einem Vertreter jeder der fünf Mächte, einem Vertreter der Tagsatzung und einem Vertreter des Sonderbundes, zu bilden. Die Grundlage, auf welche eine Aussöhnung zwischen der Tagsatzung und dem Sonderbunde zu erzielen beabsichtigt wird, besteht darin, die Beschwerden zu beseitigen, welche von jeder der beiden Parteien aufgestellt werden. Diese Beschwerden scheinen einerseits in der Niederlassung der Jesuiten in der Schweiz und in der Bildung eines Sonderbundes zu bestehen, andererseits in der Besorgniß vor Angriffen von Freischaaren und [der der Tagsatzung zugeschriebenen Absicht, die gesammte Selbstständigkeit der verschiedenen Kantone zu verletzen oder zu vernichten. Die Königliche Regierung bringt für die Wiederherstellung des Friedens in der Schweiz folgende Bedingungen in Vorschlag: Vor Allem würden die sieben Kantone des Sonderbundes sich an den heiligen Stuhl wenden, um bei ihm anzufragen, ob es nicht geeignet im Interesse des Friedens und der Religion sei, dem Jesuiten-Orden jede Niederlassung im Bereiche des Helvetischen Bundes zu untersagen, mit Vorbehalt jedenfalls einer gerechten und hinlänglichen Entschädigung für alle die Besitzungen an Grundstücken und Häusern, welche er zu hinterlassen hätte. Zweitens würde die Tagsatzung, ihre früheren Erklärungen bestätigend, sich verpflichten, die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Kantone, wie solche durch den Bundes-Vertrag garantirt ist, in keiner Weise zu verletzen. Die Tagsatzung würde denjenigen Kantonen, welche durch einen Einbruch von Freischaaren bedroht sein könnten, nachdrückliche Hülfe zusichern und keine neuen Artikel ohne Zustimmung aller Mitglieder der Eidgenossenschaft in den Bundes-Vertrag aufnehmen. Drittens würden die sieben Kantone des Sonderbundes förmlich ihr getrenntes Bündniß auflösen. Viertens und endlich, nachdem die Jesuiten-Frage vollkommen entschieden worden, wie es im ersten Paragraph angedeutet ist, würden die beiden Parteien ihre Streitmacht entlassen und ihre gewöhnliche friedfertige gegenseitige Haltung wieder einnehmen. Der Unterzeichnete ist beauftragt, die Hoffnung der Königlichen Regierung auszusprechen, daß ein so billiger Vorschlag von beiden kriegführenden Theilen unverweilt angenommen werde, zu welchem Zwecke er eine schlennige Antwort von der Tagsatzung zu erbitten hat. Der Unterzeichnete ersucht Se. Excellenz den Herrn Tagsatzungs-Präsidenten, die Versicherung seiner Hochachtung zu genehmigen. Basel, den 30. November 1847. Der Französische Botschafter. (Unterz.) Graf von Bois le Comte.“

Man glaubte in Bern, daß diese Note am 7. December Gegenstand der Verhandlung auf der Tagsatzung sein werde. Auch von Seiten Oesterreichs soll dem Vorort eine mit der Französischen ziemlich übereinstimmend lautende Note zugekommen sein.

Die Berner Regierung gab am 5. December dem General Dufour zu Ehren ein Festmahl im Gasthofe zur Krone, welchem sämmtliche Tagsatzungs-Gesandten beiwohnten.

Bern. — Sir Stratford Canning sollte am 10. December von dem Bundes-Präsidenten Ochsenbein empfangen werden.

Ochsenbein hat durch seinen kleinen Feldzug und sein Schaugepränge, die eine kleinliche Eitelkeit verrathen, so wie durch seine Proklamation, die er an seine Division erließ, und in der er, lächerlich genug, an die alte Garde und ihren Heerführer zu erinnern wagte, in der öffentlichen Achtung schwerlich gewonnen. Und das ist schade, denn er ist offenbar unter unseren Regenten noch der beste. Bei dem Triumph-Einzug, den er in Bern an der Spitze seiner 6000 Mann hielt, erinnerte er mit seinem kleinen Hut und grünen Pelzüberrock auf einem Schimmel an seinen Helden Napoleon, „wie er sich räuspert, wie er spuckt!“ Das Absichtliche in der Sache fiel unangenehm auf. Unangenehm fielen auch die Luzerner Fahnen auf, die man nebst einigen Wagen voll Gewehren im Triumph mitbrachte. Sie waren meist nicht in offenem Kampf erobert, zum Theil aus den Kirchen genommen, Prozessionsfahnen, mit dem Krieg außer aller Verbindung. Die Soldaten waren meist mit weggenommenen Amuletten, die sie wie Orden auf der Brust trugen, geschmückt. Aber dieselben Soldaten, von welchen diese Amulette verspottet wurden, kauften vor kurzem noch zu Hunderten in einer Bude am Zeitglocken-Thurm ein Büchelchen, das, in den Kampf mitgenommen, kugelfest machen sollte und nichts Anderes war, als ein Auszug aus einem katholischen Gebetbuch.

Zürich. — Die früher nach Wallis beorderten Züricher Bataillone Ginzberg und Benz haben, nachdem auch dieser Kanton kapitulirt hat, Contreordre erhalten und gehen nun in die inneren Kantone zur Besatzung, und zwar, wie es heißt, das erstere nach Unterwalden, das letztere nach Luzern.

Die Regierungs-Räthe Kost und Scherer haben in Luzern bereits Verhöre bestanden. Der erste bedauert jetzt, den eingetretenen Bruch mit Siegwart nicht offenbar gemacht zu haben. Fast Jeder will nun seine eigene Schuld auf die Schultern Siegwart's abladen.

Luzern, den 9. Dec. Die provisorische Regierung hat alle und jede von der entflohenen Regierung seit dem Jahr 1845 erlassenen außerordentlichen Verfügungen über Beschränkung des Verkehrs zwischen Luzern und den umliegenden Kantonen und die darauf bezüglichen Weisungen der dortigen Finanzkommission aufgehoben. — In der March (Schwyz) wurde am 5. d. M. conservativ gewählt.

Die Luzerner Ztg. berichtet: „Bei allen Kirchen steht eine hinreichende Anzahl von Schildwachen, um sowohl das Eindringen des Militairs während des Gottesdienstes zu verhindern, als auch überhaupt dieselben gegen Beschädigungen zu schützen.“

Schwyz, den 9. Dec. Laut dem „Schwyz. Volksblatt“ war auf gestern der Große Rath einberufen, um die Abhaltung einer außerordentlichen Kantonsgemeinde behufs Einleitung zu einer Verfassungsrevision zu berathen.

Aus der Schweiz, den 9. Dec. Man hat unlängst versichert, daß wichtige Papiere in die Hände der Besieger des Sondersbundes gefallen seien; diese Angabe scheint begründet zu sein, indem wir von glaubwürdiger Seite vernehmen,

(Beilage.)

daß sich jetzt in Bern das Tagebuch des Generals von Salis-Soglio befinde, fortgeführt bis zum 23. November. Wir dürften wohl bald Auszüge aus diesem interessanten Dokument zu lesen bekommen.

Italien.

Neapel den 30. Nov. (A. Z.) Der letzte unbedeutende Krawall hat abermals Verstimmung und gleichzeitig Stockung im reformatorischen Geschäftsgange herbeigeführt. Indeß scheint es sich immer mehr zu bestätigen, daß der höchst ehrenwerthe Minister Bassaro wieder herbeigerufen und Herr Cocle fortgeschickt wird.

Neapel. — Die Gazzetta di Firenze schreibt: „Briefe, welche heute (1. Dec.) uns von Neapel zugekommen, versichern, daß sämmtliche Minister ihre Entlassung eingegeben haben und der König sie angenommen hat.

Palermo den 29. Nov. Gestern Abend im Theater neues Rufen zu Ehren des Monarchen und des Papstes, neuer Enthusiasmus der Damen, gleicher Anstand, gleiche Ruhe und Ordnung, gleich besonnenes Verhalten der dienstthuenden Truppen. Weder der Königliche Statthalter noch General Vial waren gegenwärtig.

Von der italienischen Grenze, den 4. Dec. Durch die Vermittelung des Königs von Sardinien ist zwischen Modena und Toscana in Betreff Fivizzanos eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, auf welche sich beide Theile verpflichten, den Status quo in so lange zu achten, bis durch die eingeleiteten Unterhandlungen der entstandene Zwist geschlichtet sei.

Von der Italienischen Grenze, den 8. Dec. Als ganz verläßlich kann ich Ihnen heute die wichtige Nachricht mittheilen, daß so eben hohen Orts der Beschluß gefaßt worden ist, **die dritten Bataillons der sämmtlichen Italienischen Infanterie-Regimenter,** welche bisher aus 4 Compagnien bestanden, **um 2 Compagnien zu erhöhen.** Diese Ausrüstung wird ohne Verzug vor sich gehen, und es erhält dadurch das Italienische Armee-Corps eine Verstärkung von 16 Compagnien, bestehend zusammen in etwa 3000 Mann, darunter 64 Offiziere, welche auch bereits ernannt sind. Die Kosten dieser Verstärkung werden sich jährlich beiläufig auf 140,000 Fl. C.-M. belaufen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 30. Nov. (B. H.) Nach dem Königl. Vorschlag über den Finanzstand sollen von nun an keine Linienschiffe mehr gebaut, nur die gegenwärtigen Linienschiffe erhalten und verändert werden und die Hauptstärke der Marine in Dampfschiffen bestehen. Die neue Flotte soll wie folgt zusammengesetzt sein: 4 Dampfschiffe von 400 Pferdekraft, 56 Kanonen und 550 Mann Besatzung; 8 Dampf-Fregatten von 300 Pferdekraft, mit 20 bis 26 Kanonen und 450 Mann; 4 Dampf-Korvetten von 200 Pferdekraft, 6 bis 8 Kanonen und 110 Mann; 8 Bugsier-Dampfschiffe von 100 Pferdekraft, einem Bombenmörser und 60 Mann; 4 Segel-Fregatten von 52 Kanonen und 500 M.; 4 Segel-Fregatten von 32 Kanonen und 320 Mann; 8 Korvetten von 10 bis 18 Kanonen; 8 Schooner; 8 Mörserschiffe; 16 Chefsfahrzeuge; 6 Bataillone auf 72 Kanonen-Schaluppen; 10 Bataillone (das Bataillon von 270 M.) auf 120 Kanonenjollen. Im Ganzen 272 Kriegsfahrzeuge, darunter 32 Dampfboote, und 21,608 Mann Besatzung. Der Anschlag für das Marine-Departement beträgt 1,414,100 Rthlr. Das Civil-Departement war auf 860,740 Rthlr. angeschlagen. Der außerordentliche Anschlag für Armee und Flotte beträgt im Ganzen 1,710,000 Rthlr., eine jährliche Erhöhung von 840,000 Rthlr. Der Königliche Finanzbericht ist nach lebhafter Diskussion im Bürgerstande mit Erläuterungen und Bemerkungen an den Staats-Ausschuß gesandt.

Türkei.

Konstantinopel, den 28. Nov. Die Pforte hat an die hiesigen Gesandschaften eine Cirkularnote gerichtet, um sie von der Aufhebung der Blokade der Albanesischen Küste, in Folge der gänzlichen Unterdrückung des in einem Theile von Albanien jüngsthin ausgebrochenen Aufstandes, in Kenntniß zu setzen.

Cholerafälle sind hier im Laufe dieser Woche noch vereinzelt vorgekommen; doch hat die Krankheit einen so milden Charakter, daß die meisten hiesigen Aerzte sich der Hoffnung ihres baldigen gänzlichen Erlöschens hingeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Der König hat der Wittwe des Geh. Med. Raths Dieffenbach eine überaus reiche Pension gewährt, 2000 Thaler jährlich. Es liegt darin die Abtragung einer Dankesschuld, da Dieffenbach's Hand vor längerer Zeit die Königin durch eine äußerst geschickte Operation von einem schweren Uebel befreit hat.

Von E. O. Hoffmann ist eine kleine Schrift: „Die Eidgenossenschaft und der Sonderbund," erschienen, deren Druck jedoch erst durch obercensurgerichtliches Erkenntniß vom 30. November d. J. gestattet worden ist. Das Ganze enthält historische Skizzen aus den Jahren 1831 bis 1847.

Berlin. — Vor Kurzem war hier in einer Polka-Bierstube, in welcher auch viele Studenten verkehren, eine eigenthümliche Kriminal-Justiz auf humoristische Weise ausgeübt. Ein Gast hatte, wie es jetzt so häufig der Fall ist, einen schönen wattirten Ueberrock, der ihm nicht gehörte, mitgenommen. Dieß war indeß bald bemerkt: man eilte dem Diebe nach, und erwischte ihn nebst dem Corpus delicti. Sogleich bildeten die anwesenden Studenten, von denen der größte Theil sich der Jurisprudenz widmet, aus ihrer Mitte ein Forum: der Angeklagte ward vorgeführt und, nach kurzen Debatten, zu fünfundzwanzig Hieben mit dem Billard-Queue verurtheilt, die ihm auch sogleich ertheilt wurden, worauf der Anwalt desselben, auch ein Student, auf die Freilassung seines Klienten anhielt, welche sofort erfolgte.

Am 10. Abends verlor ein bei der Güter-Expedition des Berlin-Hamburger Bahnhofes angestellter Beamter durch eine Unvorsichtigkeit sein Leben. Er zählte bei dem Schein einer Lampe, in der Nähe des Bahngeleises, sein Geld, wurde dabei von einer vorüberfahrenden Lokomotive ergriffen und auf der Stelle getödtet. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Das Tilsiter Wochenblatt erzählt, daß kürzlich, als ein Pfarrer introducirt werden sollte, und mehrere benachbarte Pfarrer, der Superintendent und der Landrath bereits versammelt waren, der Kirchenvorsteher erklärte, daß er den Kirchenschlüssel bei sich trage, aber nicht öffnen dürfe und werde, bis Se. Majestät die Oeffnung zu diesem Zwecke befohlen habe. Der neue Pfarrer und seine Begleiter mußten wirklich wieder abgehen.

Halle, Anfang December. Auf der hiesigen vereinten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg befanden sich von Ostern bis Michaelis 1847, 665 Studirende. Davon sind abgegangen 184, verblieben demnach 481. Vom 20. Mai bis 24. November d. J. sind 188 hinzugekommen, so daß die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden sich auf 669 beläuft. Die theologische Fakultät zählt 388 (275 Inländer, 113 Ausländer), die juristische 110 (104 Inländer, 6 Ausländer), die medizinische 106 (85 Inländer, 21 Ausländer), die philosophische 65 (53 Inländer, 12 Ausländer). Außerdem besuchten noch 34 nicht-immatrikulirte Studirende die Universität, unter ihnen 10 Chirurgen, 6 Pharmaceuten und 18 Hospitanten. Es nahmen folglich im Ganzen 703 Zuhörer an den Vorlesungen Theil.

Das Limerick Chronicle theilt nach den Angaben eines Gutsbesitzers der Grafschaft Tipperary, der sich nach Dublin zurückgezogen hat, folgende Notizen mit, welche das in dieser Grafschaft bestehende Mördercomplott charakterisiren. In der Gegend, wo der Geistliche Roe ermordet ward, ist ein Haus, wo Schnaps geschenkt wird, und wo die Verschwörer gelegentlich sich in einem Zimmer hinter der Küche um einen runden Tisch versammeln. Jedes Mitglied, welches Jemand erschossen zu sehen wünscht, schreibt den Namen des Opfers mit Kreide auf den Tisch, unter genauer Beifügung der Summe, welche für den Mord bezahlt werden soll. Gehört die Person der ärmeren oder auch der Pachter-Klasse an, so wird der Mord ohne weitere Umstände gutgeheißen; ist er ein Gutsbesitzer oder Agent, so findet zum Scheine eine Verurtheilung statt.

Paris. Der Direktor der zwischen Paris und Lyon zu erbauenden Eisenbahn, Herr Julien, hat letzthin die 32 Französische Stunden lange Strecke von Dijon nach Chalons an der Saone, in einem nach dem Muster einer Handmühle gebauten Wagen, dessen Räder durch einen besonderen Mechanismus ohne Dampf getrieben wurden, in $4\frac{1}{2}$ Stunden zurückgelegt.

Sonnabend den 18ten December c. Nachmittags 5 Uhr Versammlung des Lehrer-Vereines in der Luisen-Schule.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Ich habe dem Herrn Landgerichts-Rath, Justiz-Kommissarius von Gizycki in Posen zu Michaelis v. J. mein Mandat gekündigt und General-Vollmacht abgenommen; dies mache ich dem geehrten Publikum hiermit bekannt.

Da nun Herr Landgerichtsrath, Justizkommissarius von Gizycki in Posen, ungeachtet meiner dreimaligen Schreiben keine Antwort mir ertheilt hat, so fordere ich denselben hiermit auf, falls Er an mich irgend eine Forderung zu haben vermeint (die Forderungen mögen Namen haben welchen sie wollen), sich binnen vier Wochen mit dergleichen Forderungen bei mir zu melden; thut Er es in der bestimmten Frist nicht, so wird angenommen, daß Er von mir gar nichts mehr zu fordern hat.

Gnesen, den 14. December 1847.

Anton von Osten.

☞ Agentur! ☜

Zu einem National-Unternehmen, welches sich auf ganz Deutschland erstrecken soll, werden für den Regierungs-Bezirk Posen gewandte thätige und kautionsfähige **Agenten** gesucht. Die Funktionen nehmen wenig Zeit in Anspruch, sind leicht zu versehen, und, je nach der Verwendung, höchst einträglich. Offerten franco, unter der Adresse: Central-Verein in Leipzig, Grimma'sche Straße No. 2.

Eine empfehlenswerthe polnische Amme wird nachgewiesen kleine Ritterstraße 295.

Anzeige des Stähr-Verkaufs zu Grambschütz bei Namslau.

Der hier bezeichnete Verkauf findet von jetzt an täglich statt.

Bei Kaulwitz stehen gleichfalls eine Anzahl, mittelst der Grambschützer Heerde gezüchteter, Stähre, so wie bei beiden Schäfereien zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe zum Verkauf.

Grambschütz, den 12. December 1847.

Das Gräfl. Henckel von Donnersmarksche Wirthschafts-Amt von Grambschütz-Kaulwitz.

Nach dem Gute Tarnowo wird von Johannis 1848 ein Brennerei-Pächter mit Caution gesucht.

In dem Gute Sady findet ein lediger tüchtiger Wirthschafts-Beamter, der der polnischen Sprache mächtig ist, vom 1. Januar 1848 ab eine Stelle. Beide Güter sind im Posener Kreise und liegen an der Chaussee nach Berlin.

Zwei neben einander stehende, vierstöckige massive Häuser in Thorn, in einer der frequentesten Straßen gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, sind aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf portofreie Briefe bei dem Eigenthümer Herrn Klempnermeister Blech daselbst.

Wohnung zu vermiethen am alten Markt, Mittelgasse No. 27/28., die Bel-Etage nebst Zubehör. Näheres im Administrations-Büreau Friedrichsstraße No. 30.

Friedrichsstraße Nr. 22. sind zwei Stuben im 2ten Stock nebst Stallungen sogleich zu vermiethen. Näheres erfährt man daselbst beim Tischlerm. Umbach.

Von nachstehenden in ihren Wirkungen ganz ausgezeichneten Artikeln, sämmtlich mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen, befindet sich bei Endesgenanntem die alleinige Niederlage:

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen, theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe ½ Rthlr. Pr. Crt.

Poudre de Chine,

von **Vilain & Comp.** in Paris.

Untrügliches und durchaus unschädliches Mittel, grauen, rothen und verbleichten Haaren binnen 2 bis 3 Stunden eine schöne, natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Dasselbe wird unter Bedingung verkauft, daß wenn nach richtig vorgeschriebenem Gebrauche die versprochene Wirkung nicht Statt finden sollte, den dafür gezahlten Preis zurück zu erstatten.

Preis für die große Flasche 1⅓ Rthlr. Desgleichen für die halbe Flasche ⅔ Rthlr.

Extrait de Circassie

von Dimenson & Comp. in Paris.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die Orientalischen Frauen auszeichnen.

Preis pro Flacon ½ Rthlr.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden. Preis pro Flacon 1⅓ Rthlr.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen.

Aechte

Löwenpomade von James Davy in London, vorzüglichstes Mittel, um in einem Monat Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbrauen herauszutreiben.

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Rthlr.
desgl. = ½ = = = = ½ =

Cosmetique-Americain,

neues untrügliches und durchaus unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferausschlages im Gesicht, so wie zur Herstellung der reinsten und zartesten Haut.

Preis à Flacon mit Gebrauchsanweisung ⅔ Rthlr.

Die unfehlbar und überraschende Wirkung dieses Mittels hat sich durch die vielfachsten damit angestellten Versuche so bewährt, daß man dasselbe allen Personen, die an obigen fatalen Entstellungen des Antlitzes leiden, mit vollkommenem Rechte empfehlen kann.

Keine Hühneraugen mehr!

Unfehlbares Mittel, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise, und zwar in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in versiegelten Schachteln mit Original-Beschreibung versehen.

Die Schachtel à ⅓ Rthlr.

Neueste Erfindung.

Ananas-Pomade.

Unübertreffliches feinstes Haar-Parfüm, zur Verschönerung der Haare, und das Wachsthum derselben mächtig befördernd.

Preis pro Topf ⅔ Rthlr.

Crême,

pour dresser et fixer la barbe. Preis pro Flacon 10 Sgr.

Parfum royal,

aus den kostbarsten Aromen des Orients.

Nur wenige Tropfen auf heißes Metall verdampft, verbreiten den angenehmsten dauernden Parfüm. — Preis pro Fläschchen 7½ Sgr.

Macassar-Oel,

von Rowlands-Son in London. Preis pro Fläschchen 5 Sgr.

Aecht Engl. Gichtpapier,

Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Leib-, Brust- und Rückenschmerz, Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Lähmung und Zahnweh. Preis pro Bogen 2 Sgr.

Aechtes Bayonner Fleckwasser à Flacon 7½ Sgr.

Alleinige ächt Englische, nach den neuesten Erfindungen verbesserte

Electricitäts- oder Rheumatismus-Ableiter,

ein unfehlbares, sicheres, tausendfach bewährtes Mittel gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Reißen und Congestionen aller Art ꝛc., von

Graham & Comp. in London.

Diese allein ächten Ableiter sind mit genauer Gebrauchsanweisung in 3 verschiedenen Sorten, das Stück à ⅓ Rthlr., stärker wirkende à ½ Rthlr. und ganz starke, nach deren Gebrauch selbst jahrelange hartnäckige Uebel weichen müssen, à 1 Rthlr.

Posen. J. J. Heine, Markt 85.

Christian Gudauner aus Gröden in Tyrol, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Tyroler und Nürnberger Kinderspielwaare, vorzüglich neuere Gegenstände und nützlich für die Jugend in jedem Alter, dergl. feine Nippsachen von Holz und Bein ꝛc., wie auch Damen- und Herren-Toiletten. Sein Stand ist gradeüber der Tabak-Handlung des Herrn Träger.

Ernst Bauer,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig, empfiehlt zu diesem Weihnachts-Markt seine Bernsteinwaaren, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu möglichst billigen Preisen. Sein Stand ist auf dem Markte gegenüber der Wronkerstrasse.

Posen, den 15. December 1847.

Gänzlicher Ausverkauf.

Weihnachtstücher, ½ breit, ¼ groß, 20 Sgr.,

8/4 **weiße Gardinen mit Borten und Blumen**, 4 — 7 Sgr. die Elle,

8/4 **rothkarirte Gardinen**, 2—3 Sgr. die Elle,

6/4 **weiße Köper**, 3 Sgr. die Elle,

6/4 **dto.** 4 Sgr. die Elle,

8/4 **dto.** 5 Sgr. die Elle,

10/4 **dto.** 6 Sgr. die Elle,

8/4 **feinste Perkane**, 5 Sgr. die Elle,

Sammtkravatten 4 Sgr.,

Westen 8 — 10 Sgr.,

4/4 **Kattune** 2 Sgr. die Elle,

6/4 **dto.** 3 — 3½ Sgr. die Elle,

halbwollene Kleiderzeuge 3 - 3½ Sgr. d. E.,

Unterröcke 12½ Sgr.,

Piquee's 2½ Sgr. die Elle,

Ein Mousselin de laine-Kleid 2⅔ Rtlr. bis 3 Rthlr.,

Schlafrockzeug à 3 Sgr. die Elle,

8/4 **weißen Battist** à 8 Sgr. die Elle.

Der Ausverkauf geschieht wegen Umzug und dauert ununterbrochen bis zum 1. Januar 1848.

Das Verkaufs-Lokal ist Schifferstr. No. 10. in dem neuerbauten Kleemannschen Hause.

P. Sabor.

Aechten Schweizer- und Limburger-Käse empfing und empfiehlt

C. F. Binder.

Milchverkauf.

Neue Straße, in dem Kobylepoler Milchkeller, wird täglich, sowohl früh als auch Nachmittags, eine bedeutende Quantität frische Milch zum Verkauf gestellt.

Louis Klawir, Parfumeur in Posen, No. 14. Breslauerstraße, empfing eine große Sendung Toilette-Seifen, Pomaden, Haaröle und Extraits in allen Odeurs; Haarfärbungs- und Räuchermittel; ächtes Eau de Cologne; höchst gereinigte Cocus-Nußöl-Seife, Eau de Lavende-Sachets etc. etc., und verkauft reelle gute Waare zum billigsten Fabrikpreis.

Pfundhefen,

frisch und gut, empfiehlt billigst

B. L. Präger,

Wasserstraße im Luisen-Gebäude No. 30.

Am Sapieha-Platz No. 7. in der Malzmühle, wo der billige Reis von 2 Sgr. das Pfund ab zu haben ist, werden nun auch Graupen, Gries, Nudeln und Sago billigst verkauft.

So eben habe ich durch die Post Straßburger Gänseleber-Trüffel-Pasteten erhalten.

L. Rauscher, Breslauerstr. No. 40.

Freitag den 17ten December im Saale des

Bazar

Großes Abend-Konzert

des Musik-Direktors Fr. Laade mit seiner Kapelle aus Berlin. Anfang um 7 Uhr.